

APROPOS

Von Martin Risch

Das Wappentier der USA, der Weisskopfseeadler, hat lahme Flügel und mutiert zum Pleitegeier. Und obwohl zwischen den USA und Europa der grosse Teich liegt, schafft es dieser Geier bis nach Europa. Ange-lockt von Bankleihen, die in



der modernen, vernetzten Finanzwelt überall möglich sind. Sogar zahlreicher, als uns Bürgern noch vor einigen Wochen weisgemacht wurde. Milliarden-schwere Rettungspakete sind nun nötig, um den abstürzenden Börsen wieder etwas Aufwind zu bringen. Und niemand weiss wirklich, ob die Flugunterstützung überhaupt ausreicht, um die Finanzwelt wieder auf Kurs zu bringen. Glaubt man den Auguren der Hochfinanz, die den Flug des amerikanischen Adlers vorhersagen, dann sollte schlimmstenfalls eine weiche Landung drinliegen.

Unsereins greift sich an den Kopf, überlegt, wie er sein Ersparnis sicher anlegen soll, und wendet sich an seine Bank. Und flugs geben die selben Berater, die vor der Krise das Aktiensparen in den Himmel lobten und hochriskante Produkte anpriesen, wieder Tipps, wie man sein Geld am besten anlegt. «Langfristig diversifiziert, vielleicht sogar etwas Kapitalgeschütztes ...» – Kein Wunder, wenn viele Bankkunden nicht mehr auf solche Schlagworte fliegen.

Wem kann man noch vertrauen? Hoffentlich halten die Alpen den amerikanischen Pleitegeier vom Landeanflug auf die Schweiz ab. Es heisst zwar landauf, landab, dass die Schweizer Banken vor einem Totalabsturz gefeit sind, doch das hiess es schon von einem anderen stolzen Vogel, der dann doch zu Grunde ging. Im Nachhinein wurde dann sogar noch behauptet, er wäre zu retten gewesen. Die Finanzkrise ist so gesehen eine reine Vertrauenskrise. Die Frage ist nur, kann man Vertrauen kaufen?

ABOBESTELLCOUPON

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
 - Höfner Volksblatt
 - 1 Monat Probeabo kostenlos
 - 12 Monate zu Fr. 208.-
 - 24 Monate zu Fr. 384.-
 - 6 Monate zu Fr. 112.-
- (alle Preise inklusive MwSt)

Name

Vorname

Strasse

PLZ / Ort

Unterschrift

Datum

Telefon

Bitte senden an:

March-Anzeiger	Höfner Volksblatt
Alpenblickstrasse 26	Verenastrasse 2
8853 Lachen	8832 Wollerau
Tel. 055 451 08 78	Tel. 044 787 03 03
Fax 055 451 08 89	Fax 044 787 03 10

Saal für verschiedenste Zwecke

Ein neuer Gemeindesaal im Herzen Wolleraus ist kein Wunschdenken mehr, sondern nimmt konkrete Formen an. Schon bald sollen die Bürgerinnen und Bürger detailliert über ein laufendes Projekt informiert werden.

Von Claudia Hiestand

Wollerau. – An der Roosstrasse, gegenüber der Post, stehen zurzeit drei alte Häuser. Sie sollen abgerissen werden und einer Zentrumsüberbauung Platz machen. Darin enthalten ist ein Gemeindesaal. Wollerau Gemeindepräsident Markus Hauenstein bestätigt: «Wir werden unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger im Zusammenhang mit der Orientierung über den Voranschlag 2009 und den Finanzplan der nächsten Jahre über das Projekt orientieren.» Zurzeit verhandelt man mit dem Investor, es gäbe aber noch einige pendente Punkte in Bezug auf die Vereinbarung.

Als Bauherr tritt die Albalon II AG mit Sitz in Wollerau auf. Sie gehört unter anderem dem in Bäch wohnhaften Patric Simmen. Dieser ist zugleich CEO der Simmen Architects AG in Horgen, die die Studien für die Zentrumsüberbauung entworfen hat. Laut Simmen hat die Albalon II AG eines der drei betroffenen Grundstücke an der Roosstrasse bereits gekauft. «Mit den anderen beiden Landeigentümern sind wir am Verhandeln», erklärt er. «Diese Verhandlungen sind auf gutem Weg.»

Spatenstich frühestens 2010 Über dem ebenerdigen Gemeindesaal, der laut Simmen für verschiedenste Zwecke genutzt werden könnte, sollen Eigentumswohnungen gebaut werden. Wie viele es genau sein werden, steht noch nicht fest. Simmen: «Wir müssen zuerst die Bedürfnisse abklären und herausfinden, ob



Gemäss dem heutigen Planungsstand würde der Gemeindesaal beispielsweise bei einer Gemeindeversammlung rund 550 Personen Platz bieten.

Bild zvg

eher ein Bedarf nach grossen oder kleinen Wohnungen besteht.»

Wie hoch die Kosten für die Realisierung des Projekts ausfallen werden, kann Simmen noch nicht im Detail sagen. Vereinbart ist aber, dass die Gemeinde der Firma Albalon den Saal nach dessen Fertigstellung als Stockwerkeigentum abzukaufen gedenkt. Simmen rechnet damit, dass der Spatenstich frühestens im Spätherbst 2010 stattfinden wird – «immer vorausgesetzt, die Einwohner von Wollerau stimmen sowohl dem Projektierungskredit als auch dem Bauvorhaben zu, und das Bewilligungsverfahren verläuft ohne Einsprachen».

Simmen ist überzeugt, dass das Pro-

jekt für die Gemeinde und das Dorfzentrum ein Gewinn ist. «Der Bau wird das Erscheinungsbild des Dorfkerns von Wollerau verändern und einen neuen Akzent setzen», erklärt er. Das Vorhaben sei so konzipiert, dass künftig das schöne alte Korporationshaus und das älteste Gebäude von Wollerau, die «Santa Verena», besser zur Geltung kommen. «Die Gemeinde macht einen guten Schritt», so Simmen. «Der Saal soll als Begegnungs- und Kulturstätte und als Versammlungsort für die vielen einheimischen aktiven Vereine und für andere Veranstalter dienen.»

Nutzen muss ersichtlich sein Tangiert vom Projekt ist auch die Kor-

poration Wollerau. Laut deren Geschäftsführer Markus Menti wird die Genossengemeinde unter Umständen schon anlässlich ihrer nächsten Versammlung im November darüber befinden müssen, ob sie einen Teil der Wiese links vom Korporationshaus wird hergeben wollen.

Die Korporation Wollerau hat das betreffende Stück Land für eine Dauer von 30 Jahren an die Gemeinde Wollerau verpachtet. Diese hat darauf einen Spielplatz realisiert. «Sicher ist, dass die Genossenbürgerinnen und -bürger dem Verkauf nur zustimmen werden, wenn für die Einwohner von Wollerau ein Nutzen daraus resultiert», so Menti. Dieser Nutzen wäre mit einem Gemeindesaal gegeben.

Der Konsum von Kokain nimmt zu

Zwar sind in den letzten Jahren die Verzeigungen wegen Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz im Kanton Schwyz zurückgegangen. Allerdings haben der Handel mit und der Konsum von Kokain zugenommen.

Von Ruggero Verzellone

Schwyz. – Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat Zahlen über die Betäubungsmitteldelinquenz von 1990 bis 2007 veröffentlicht. Danach nahmen in der Schweiz die Verzeigungen wegen Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz von 1990 bis 2004 von rund 20 000 auf über 50 000 zu. Dann sanken sie bis 2007 auf knapp 47 000.

Ähnlich präsentiert sich die Situation im Kanton Schwyz. 1990 wurden hier 75 Verzeigungen gegen das Betäubungsmittelgesetz gezählt. Diese Zahlen erreichten in den Jahren 2001 und 2002 mit 400 respektive 408 Verzeigungen ihren Höhepunkt. Dann sanken sie wieder bis 2007 auf 289. Grund zur Entwarnung? Kaum, wie Untersuchungsrichter Paul Schmidig vom kantonalen Verhöramt erklärt.

Vor allem junge Konsumenten Schmidig ist seit 2001 im Verhöramt tätig und befasst sich oft mit Fällen von illegalem Handel mit Drogen. Auf seinem Büroisch ist die «Auftragslage» bezüglich Betäubungsmittelgesetz in den letzten Jahren in etwa konstant geblieben. «Zugenommen hat in den letzten Jahren im Kanton



Eine Linie Kokain: Vorwiegend jüngere Leute handeln mit und konsumieren Kokain im Kanton Schwyz. Die Tendenz ist eher steigend.

Bild Archiv

Schwyz der Handel mit Kokain. Es darf davon ausgegangen werden, dass demzufolge auch der Konsum dieser Droge zugenommen hat», stellt Schmidig fest. Dass die Stimulanz-Droge Kokain vor allem von 30- bis 40-jährigen, finanziell eher etablierten Personen konsumiert wird, trifft auf den Kanton Schwyz offenbar nicht zu. «Ein grosser Teil der Kokainkonsumenten im Kanton Schwyz ist zwischen 20 und 25 Jahre alt. Eher selten haben wir es mit über 35-Jährigen zu tun», sagt Schmidig.

Der Preis für ein Gramm Kokain sei in der Szene in den letzten Jahren massiv gesunken, von 120 auf

80 Franken. Für eine Linie Kokain werden etwa 0,2 Gramm benötigt. Schwerstsuchtlinge hingegen rauchen diese Stimulanz-Droge und konsumieren bis zu fünf Gramm täglich. «Oft stellen wir fest, dass weibliche Konsumentinnen das Kokain mit sexuellen Leistungen bezahlen», erklärt Schmidig.

Eher nicht häufig – oder gegenüber früher rückläufig – sind der Handel und der Konsum von Opiaten (Heroin). In diesem Bereich habe man es eher mit Methadonprodukten zu tun. Methadon ist ein vollsynthetisch hergestelltes Opioid. Es wurde in der Öffentlichkeit bekannt als Opiat-

ersatzstoff durch seine breite Anwendung im Rahmen von Heroin-Substitutionsprogrammen.

Eher ältere Kiffer

Der Rückgang im Bereich der Verzeigungen ist eher darauf zurückzuführen, dass die Polizei Anfang des Jahrtausends mit Erfolg konzentrierte Aktionen gegen Hanfbauern und sogenannte Hanfläden startete, wie Polizeisprecher Florian Grossmann bestätigte. Diese Szene sei zurückgegangen. Dass Hanf vor allem von über 40-Jährigen regelmässig gekifft und von Jugendlichen probiert wird, stellt auch Paul Schmidig fest.